



Lebenshilfe

Kostenlos zum Mitnehmen

# Journal

Zeitung der Lebenshilfe NRW  
Ausgabe Rhein-Erft-Kreis Süd

Ausgabe 1/2011

## Alles unter einem Dach Das neue Lebenshilfe Center in Brühl

Im Franziskanerhof 18 ist das neue Lebenshilfe Center der Lebenshilfe Rhein-Erft-Kreis Süd unter der Leitung von Dr. Anna Miebach-Berkes untergebracht.

Seit der Fertigstellung findet man barrierefrei und zentral in Brühl gelegen die Möglichkeiten zur Information zu bestehenden Unterstützungsangeboten vor Ort, Beratung in rechtlichen Fragen und Service, beispielsweise Unterstützung bei Behördenangelegenheiten. Alles unter einem Dach.

Damit möchte die Lebenshilfe Menschen mit Behinderung zunehmend Wahlmöglichkeiten zur Verfügung stellen. Das neue Lebenshil-

fe Center möchte diese Angebote unter einem Dach sammeln und vermitteln.

- Angebote aus Bildung, Kunst, Sport
- Freizeitangebote
- Bürgerschaftliches Engagement für und mit Menschen mit Behinderung
- Familienunterstützender Dienst
- Unterstütztes Wohnen
- Berufsvorbereitendes soziales Jahr

Gerne nehmen wir Ihre Anregungen auf und versuchen, sie umzusetzen, beispielweise wenn Bedarf an einer Kinderbetreuung an einem Samstag besteht oder die Vermittlung von Therapiehunden gewünscht wird. Bitte sprechen Sie uns an.

Sie erreichen uns unter der Service-Nummer (01 80) 5 22 28 22 (14 Cent pro Minute aus dem Festnetz). Das Lebenshilfe Center hat in der Regel werktags von 10 bis 17 Uhr geöffnet, Terminabsprachen sind auch außerhalb dieser Zeiten möglich.



Eröffnung des Lebenshilfe Centers mit Bürgermeister Michael Kreuzberg (Mi.). Foto: Schnau

## Engagierte Menschen werden immer gesucht

Freiwillig sozial engagiert bei der Lebenshilfe Rhein-Erft-Kreis Süd gem. GmbH



Freiwilliges ehrenamtliches Engagement macht Spaß. Foto: Lebenshilfe NRW

Von Doris Schubert

„Sie haben Interesse an einer freiwilligen Tätigkeit? Wir helfen Ihnen, das Richtige zu finden.“ Unter diesem Motto startete 2010 eine Initiative der Lebenshilfe Rhein-Erft-Kreis Süd, die sich an alle Mitbürger im südlichen Rhein-Erft-Kreis ab dem 16. Lebensjahr richtet, die im Rahmen ihrer gesellschaftlichen Verantwortung einen Teil ihrer freien Zeit unentgeltlich für eine soziale Aufgabe zur Verfügung stellen möchten.

„Die ehrenamtlichen Tätigkeiten erfordern im allgemeinen Aufgeschlossenheit, Kontaktfreude, Zuverlässigkeit und einen gewissen Idealismus. Für bestimmte freiwillige Tätigkeiten werden vorbereitende und begleitende Kurse angeboten. Bei anderen ist eine Mitarbeit nach Einführungsgesprächen sofort möglich.“

Damit das möglich wird, ist es notwendig, dass ein „Profi“ dies initiiert und begleitet. Denn Menschen, die Interesse haben, einen Teil ihrer Zeit für eine bestimmte Aktivität zur Verfügung zu stellen oder für längere Zeit kontinuierlich eine Begleitung beispielsweise in die Kirche oder zum Fußballplatz übernehmen wollen, auf sich alleine gestellt wären.

Die Lebenshilfe Rhein-Erft-Kreis Süd möchte deshalb eine Koordinationsstelle einrichten, die interessierte Menschen dabei unterstützt. Die notwendigen Anträge bei der

„Aktion Mensch“ sind gestellt und sobald die Bewilligung vorliegt, kann offiziell gestartet werden. Damit wir dann auf einen Kreis von interessierten Menschen zugehen können, nimmt Doris Schubert Ihre Anfragen bereits ab sofort entgegen.

Denn anders als bei der bekannten traditionellen Form des Ehrenamtes ist es für die Lebenshilfe wichtig, dass sich auch Menschen melden, die sich in einer projektbezogenen und damit zeitlich begrenzten, aber auch punktuellen oder themenbezogenen Aktivität engagieren wollen.

Wir suchen Menschen, die bereit sind:

- Fahrdienste für Menschen mit Behinderung zu übernehmen
- sie zu einem Fußballspiel zu begleiten
- Begleitung beim Kirchengang zu übernehmen
- beim Einkauf, ins Kino oder in ein Konzert zu begleiten

Wir greifen gerne Ihre Ideen auf und vermitteln Sie weiter, wenn Sie uns sagen, wann, wie häufig und wie intensiv Sie sich engagieren möchten. Wir wünschen uns einen entsprechenden „Pool“ von Ehrenamtlern, deren jeweiligen Fähigkeiten bekannt sind und die dementsprechend eingesetzt werden können.

Kontakt: Doris Schubert, Telefon (01 51) 42 64 16 19, oder über das Lebenshilfe Center unter Telefon (0 18 05) 22 28 22.

## Themen

► Herford

Gut erholt nach der Krise: Integrationsunternehmen Metallservice Vlotho gGmbH in Herford wieder auf Kurs. Lesen Sie mehr auf Seite 3

► NRW

Vom gefeierten Fußballstar zum sozialen Engel – Ex-Schalcker Ingo Anderbrügge bietet Fußballcamps für alle Kinder und Jugendliche. Seite 4

## Freiwillig sozial engagiert

„Sie haben Interesse an einer freiwilligen Tätigkeit? Wir helfen Ihnen, das Richtige zu finden.“ Diese Initiative der Lebenshilfe richtet sich an alle Mitbürger im südlichen Rhein-Erft-Kreis ab dem 16. Lebensjahr, die im Rahmen ihrer gesellschaftlichen Verantwortung einen Teil ihrer freien Zeit unentgeltlich für eine soziale Aufgabe zur Verfügung stellen möchten. Die ehrenamtlichen Tätigkeiten erfordern Aufgeschlossenheit, Kontaktfreude, Zuverlässigkeit und einen gewissen Idealismus. Für bestimmte freiwillige Tätigkeiten werden vorbereitende und begleitende Kurse angeboten. Bei anderen ist eine Mitarbeit nach Einführungsgesprächen sofort möglich. Wer Interesse hat, einen Teil seiner Zeit zur Verfügung zu stellen, kann sich bald bei der geplanten Koordinationsstelle der Lebenshilfe Rhein-Erft-Kreis Süd melden.

Schon entschieden? Haben Sie eine Idee, was Sie gerne machen würden? Dann melden Sie sich mit Ihren Einsatzwünschen bei uns, wir vermitteln Sie weiter.

Zurzeit nimmt Ihre Anfragen Doris Schubert unter Telefon (01 51) 42 64 16 19 oder das Lebenshilfe Center unter (0 18 05) 22 28 22 entgegen.

## IHR KONTAKT VOR ORT

Doris Schubert

Telefon: (01 51) 42 64 16 19

E-Mail: doris.schubert@lebenshilfe-rek-sued.de

## Impressum Seite 1

► Herausgeber: Lebenshilfe Rhein-Erft-Kreis Süd gemeinnützige GmbH, Hennes-Weisweiler-Weg 1, 50374 Erftstadt, Telefon: (0 22 35) 95 51 20, info@lebenshilfe-rek-sued.de

► Redaktion: Verena Weiß

► Presserechtlich verantwortlich: Hans Jürgen Wagner, Geschäftsführer

► Teilaufgabe: 10 000 Exemplare

## Alltag mit behinderten Menschen Marcel Lang aus Erftstadt absolvierte Praktikum

„Sie waren alle so herzlich zu mir.“ Marcel Lang aus Erftstadt ist begeistert. Er hat sein Praktikum im Lechenicher „Haus Rotbach“ absolviert. Dort hat er die behinderten Bewohner in ihrem Alltag begleitet, bei hauswirtschaftlichen Aufgaben oder auch in der Freizeit. Die Offenheit und Freundlichkeit der Bewohner hat Marcel Lang sehr beeindruckt.

Nach vier Wochen Blockpraktikum ist es wieder eine Umstellung, den ganzen Tag in der Schule zu sitzen. Jetzt muss der Erftstädter erst einmal seine Eindrücke, die er in der Einrichtung der Behindertenhilfe gesammelt hat, sortieren und mit anderen austauschen.

Neben Marcel Lang haben auch die anderen Schüler der zweijährigen Sozialhelfer-Berufsfachschule das dritte Praktikum in integrativen Kindertagesstätten, Förder-schulen, Werkstätten und Wohn-einrichtungen für Menschen mit Behinderung absolviert. Im Unter-

richt wurde das Praxisfeld „Einrichtungen der Behindertenhilfe“ umfassend vorbereitet, denn manche hatten zunächst großen Respekt und auch Angst vor der Begegnung mit den behinderten Menschen.

„Die Ausbildung ist eine gute Orientierungshilfe für Jugendliche und Erwachsene, die ihre berufliche Zukunft im Sozial- und Gesundheitswesen planen. Mit dem Berufsabschluss kann man aber auch eine Stelle als Ergänzungskraft finden“, sagt Bildungsgangleiterin Ute Breuer.

Marcel Lang weiß es noch nicht. Er hat in diversen Praktika viel Bestätigung bekommen und ist sicher, dass er im sozialen Bereich berufstätig werden möchte, am liebsten im sozialen Dienst einer Senioreneinrichtung.

Für die individuelle Beratung ist das Gleueler Berufskolleg inzwischen bekannt. Das Bewerbungsverfahren für das kommende Schuljahr hat begonnen. Weitere Infos unter [www.alexandra-klausaberufskolleg.de](http://www.alexandra-klausaberufskolleg.de) (cd)



Marcel Lang

**Suchen Sie einen guten Werbeplatz, dann rufen Sie uns an:**

**Kontakt:**  
Telefon: (0 22 33) 93 24 56 27



**Herzlich Willkommen**  
Haus Hammerstein

**Gerne heißen wir Sie in Haus Hammerstein willkommen!**  
Seien Sie unser Gast und lassen Sie sich von uns verwöhnen.

- im Hotel • im Café/ Bistro mit Seeblick • auf der Sonnenterrasse

**www.haus-hammerstein.de**

Eine soziale Einrichtung der  
Haus Hammerstein • Tel.: 021 92 / 91 61 81  
Hammerstein 1 • 42499 Hückeswagen

**Lebenshilfe**  
Nordrhein-Westfalen

**Reise-Tipp**



Auf nach Madrid zum Weltjugendtag 2011.

Foto: ©DanieliPIXELIO

## Lebenshilfe NRW auf dem Weltjugendtag in Madrid 2011

Der XXVI. Weltjugendtag 2011 wird vom 15. bis 21. August 2011 in Madrid/Spainien stattfinden.

Dort findet er bereits zum 2. Mal statt, denn der IV. Weltjugendtag wurde 1989 in Santiago de Compostela mit einer halben Million Teilnehmern veranstaltet. Gastgeber des XXVI. Weltjugendtages ist der Erzbischof von Madrid, Kardinal Antonio Maria Rouco Varela. Rouco

Varela hatte bereits 1989 als Erzbischof von Santiago de Compostela den IV. Weltjugendtag ausgerichtet. In einer Stellungnahme sagte er, er habe die Nachricht „mit Freude, Dankbarkeit und Fröhlichkeit“ entgegengenommen. Als Ort für den Abschlussgottesdienst am 21. August ist der militärische Teil des Flughafens Cuatro Vientos, 8 km südwestlich des Stadtzentrums, vorgesehen. Bereits Papst Johannes Paul II. hatte dort am 3. Mai 2003 eine

Messe vor 700 000 Jugendlichen gefeiert.

Auch die Lebenshilfe NRW ist dabei. Menschen mit Behinderung können genau wie beim Weltjugendtag in Sydney 2009 am Weltjugendtag 2011 in Madrid teilnehmen. Dazu gibt es verschiedene „Pilgerpakete“ – d. h. unterschiedliche Komfortleistungen in verschiedener Preislage zur Auswahl.

Infos unter [www.lebenshilfe-nrw.de](http://www.lebenshilfe-nrw.de)

## „Landkarte der inklusiven Beispiele“

**K**napp ein Jahr ist Hubert Hüppe als Behindertenbeauftragter der Bundesregierung im Amt, als Nachfolger von Karin Evers-Meyer. Das Lebenshilfe journal sprach mit dem 54-jährigen Diplom-Verwaltungswirt über sein erstes Jahr, Ziele und Wünsche für 2011.

und konkrete Maßnahmen fixiert werden. Wenn es noch keine Lösungen gibt, sollte sich die Bundesregierung verpflichten, zeitnah Lösungen zu erarbeiten. Allgemeine Absichtserklärungen ohne Umsetzungsfrist sind jedenfalls nicht zielführend.

**Lebenshilfe journal: Was haben Sie im ersten Jahr Ihrer Amtszeit für Menschen mit Behinderungen angeschoben?**

**Hubert Hüppe:** Im Zentrum der Arbeit im ersten Jahr meiner Amtszeit stand der Aufbau der von mir verantworteten Koordinierungsstelle zur UN-Behindertenrechtskonvention. Mir ist wichtig, dass sich die Menschen mit Behinderungen entscheidend an der Arbeit der Koordinierungsstelle beteiligen können. Ich habe deshalb darauf hingewirkt, dass im Mittelpunkt der Koordinierungsstelle ein Inklusionsbeirat steht, der fast ausschließlich aus behinderten Menschen besteht und unterschiedliche Behinderungen – auch ein Mann mit sogenannter „geistiger Behinderung“ ist etwa dabei – abbildet.

**Lebenshilfe journal: Welche Ziele verfolgen Sie im neuen Jahr?**

**Hubert Hüppe:** Ich werde mich weiter für mehr Miteinander von Menschen mit und ohne Behinderungen von Anfang an einsetzen, für direkte Beteiligung von behinderten Menschen an sie betreffende Entscheidungen und dafür, dass behinderte Menschen nicht von einer zur



Hubert Hüppe

### Konkrete Unterstützung in Einzelfällen

Auch in anderen Bereichen habe ich für eine Beteiligung von Menschen mit Behinderungen gesorgt, wo ihre Interessen berührt sind, etwa beim runden Tisch gegen Kindesmissbrauch des Bundesfamilien-, -justiz und -bildungsministeriums oder bei den Diskussionen um hohe und einheitliche Standards zur Barrierefreiheit im öffentlichen Schienenpersonenverkehr der Verkehrsministerkonferenz der Länder.

Ich habe außerdem die Gesundheitsversorgung, die schulische und berufliche Bildung von Menschen mit Behinderungen mit Veranstaltungen und Projekten in den Blickpunkt gerückt und mich deutlich für das Lebensrecht von Menschen mit Behinderungen in der Debatte um ein Verbot der Präimplantationsdiagnostik zu Wort gemeldet.

Es sind aber nicht nur die „großen Themen“, sondern auch die konkreten Unterstützungen in Einzelfällen, die mir wichtig sind. Es haben sich in meinem ersten Amtsjahr viele hundert Menschen mit Behinderungen an mich gewandt, häufig in ausweglosen Situationen. Es freut mich dann immer sehr, wenn es zumindest vereinzelt gelingt, durch unsere Mitwirkung Dinge zum Positiven zu wenden.

**Lebenshilfe journal: Ihre Aussage „Teilhabe in allen Bereichen des Lebens sicherstellen“ – wie weit sind Sie mit der Entwicklung des Aktionsplans in Zusammenarbeit mit der Bundesregierung?**

**Hubert Hüppe:** Der Aktionsplan wird in Federführung des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales entwickelt. Ich habe mich dafür eingesetzt, dass unter anderem behinderte Menschen bei der Erarbeitung des Aktionsplans in einem Arbeitsausschuss beim Bundesministerium beteiligt werden und dass sie bereits im Frühjahr 2010 bei den Vorbereitungen zur Erarbeitung des Aktionsplans mit einbezogen wurden. Im Juni fand ein Visionen- und im November ein Maßnahmenkongress statt, auf denen Probleme benannt und Maßnahmen vorgeschlagen wurden. Hieran beteiligten sich auch viele behinderte Menschen. Im Frühjahr 2011 soll der Aktionsplan vom Kabinett beschlossen werden. Ich setze darauf, dass möglichst viele Probleme aufgegriffen

anderen Stelle müssen, um notwendige Leistungen zu erhalten. Wichtig ist mir auch, dass Menschen mit sehr hohem Unterstützungsbedarf nicht vergessen werden.

Die Koordinierungsstelle wird 2011 weitere Akteure der Gesellschaft in den Umsetzungsprozess zur UN-Behindertenrechtskonvention einbinden, etwa Wohlfahrtsverbände, soziale Dienstleister, Kirchen, Unternehmensvertreter und Gewerkschaften.

### Berufliche Bildung behinderter Jugendlicher

Ich möchte eine „Landkarte der inklusiven Beispiele“ aufstellen. Es sollen sich unter [www.inklusionslandkarte.de](http://www.inklusionslandkarte.de) Beispiele wiederfinden, in denen Menschen mit und ohne Behinderung miteinander wohnen, in den Kindergarten und in die Schule gehen, in Betrieben ausgebildet werden und arbeiten sowie ihre Freizeit miteinander verbringen. Als inklusive Beispiele kommen auch besonders gute Beratungs- und Unterstützungsstellen in Betracht. Jeder, der diese Beispiele kennt, ist aufgefordert, sie auf der Internetseite einzugeben. Die Beispiele werden veröffentlicht, um zu zeigen, wie Inklusion funktioniert, sie sollen die Initiatoren anerkennen, zur Nachahmung anregen und Kontaktmöglichkeiten zu den Initiatoren schaffen. Wer Inklusion will, sucht Wege, wer sie verhindern will, sucht Begründungen. Dies soll durch die Landkarte deutlich werden.

Außerdem setze ich meine Tagungsreihe zur Gesundheitsversorgung von Menschen mit Behinderungen fort und werde die berufliche Bildung behinderter Jugendlicher in Betrieben des allgemeinen Arbeitsmarkts weiter in den Fokus rücken.

Und natürlich werde ich darauf achten, dass die im Aktionsplan der Bundesregierung zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention angekündigten Maßnahmen angegangen werden.

## Post von ... Karl-Heinz Brand

### Räuber-Frontmann „Charly“ hautnah

Karl-Heinz „Charly“ Brand, Sänger der Gruppe „De Räuber“, engagiert sich für Menschen mit Behinderung und arbeitete 2010 einen Tag in der Werkstatt für behinderte Menschen der Lebenshilfe Heinsberg mit. Den Film von der Aktion gibt es auf [www.guckmal-tv.de](http://www.guckmal-tv.de), Fotos vom Tag mit anschließendem Konzert auf [www.lebenshilfe-heinsberg.de](http://www.lebenshilfe-heinsberg.de). Aber wie ist der Räuber-Frontmann privat? Lesen Sie mehr ...

**Meine Hobbys:**  
Joggen, Saunen und Lesen.

**Mein Lieblingsessen:**  
Hausmannskost

**Mein Traumreiseziel:**  
Costa Blanca/Spainien

**Lebemann oder Sparfuchs?**  
Ich kaufe nur das, was ich mir leisten kann.

**Licht aus, Kamera aus! So bin ich privat:**  
Ich genieße die Stunden im Kreis meiner Familie.

**Den ersten Tag meines Urlaubs beginne ich mit ...**  
... einem Sprung in den Swimmingpool unseres Ferienhauses.

**Meine Pläne ...**  
Weiter mit Freude arbeiten, aber auch ein bisschen mehr Ruhe gönnen, um das bisher Erreichte noch möglichst lange genießen zu können.



Karl-Heinz „Charly“ Brand

### Kurz notiert

#### Gemeinsam lernen

Der Schulausschuss des Landtages NRW hat am 24. November 2010 mit den Stimmen von SPD, Grünen und CDU die Landesregierung aufgefordert, ein inklusives Bildungssystem aufzubauen. Dafür soll das Schulgesetz geändert und unter anderem das individuelle Recht jedes Kindes auf Integration geschaffen werden.

Weitere Infos unter [www.eine-schule-fuer-alle.info](http://www.eine-schule-fuer-alle.info)

# Gut erholt nach der Krise

**Integrationsunternehmen Metallservice Vlotho gGmbH in Herford wieder auf Kurs**

Zerspanen, bohren, drehen, fräsen. Metalle und Kunststoffe werden verarbeitet. Tag für Tag, seit 2001. 13 Mitarbeiter, darunter acht Menschen mit Behinderung, arbeiten für das Integrationsunternehmen Metallservice Vlotho gGmbH in Herford, einer Tochtergesellschaft der Herforder Werkstätten gGmbH.

Jahrelang waren die Auftragsbücher des Integrationsunternehmens voll, die Mitarbeiter ausgelastet – bis 2009. Entlassungen

drohten. Dank der Umstellung auf Kurzarbeit bis April 2010 konnten alle Arbeitsplätze gesichert werden. Seitdem wird mit neuem Schwung gearbeitet, mehr noch: „Wenn die Auftragslage das her gibt, wollen wir gerne noch eine Halle anbauen“, sagt Geschäftsführer Wolfgang Rox. Mittlerweile sei die Auftragslage wieder so gut, dass in Schichten gearbeitet wird. Rox: „Wenn es so weitergeht, können wir weitere Mitarbeiter einstellen.“



Matthias Kußmann bohrt Komponenten für die Maschinenbauindustrie. Lebenshilfe Kreisvereinigung Herford e. V.

## Bildersuchrätsel – Wer findet alle Fehler?

Zum Start des Frühjahrs haben sich in dieser wunderschönen Blumenpracht mehrere Fehler eingeschlichen.

Das Lebenshilfe-journal-Bildersuchrätsel – entdecken Sie sieben Fehler im rechten Bild, aufgenommen an

der Blumenpromenade von Pörtlach am Wörthersee, Kärnten/Österreich.

Die Auflösung unseres Bildersuchrätsels erhalten Sie auf Seite 4.

Das Rätsel wurde gestaltet von: Dietmar Gasch, <http://ostern.williwelt.de>



# Popcorn für alle

**Andreas Hoeh und Manuel Walter macht ihr freiwilliges Engagement an der Popcornmaschine großen Spaß**



Popcorn ist in: Andreas Hoeh (li.) und Manuel Walter (re.) sind Mitarbeiter mit einer Behinderung aus dem Fensterbau der Werkstatt der Lebenshilfe Oberhausen und engagieren sich in ihrer Freizeit ehrenamtlich.

Foto: Lettkamp

**S**traßenfeste, Sommerfeste, Tage der offenen Tür, Weihnachtsmärkte – und das alles mit Lebenshilfe-Popcorn. Die Lebenshilfe Oberhausen versüßt viele Veranstaltungen mit selbst hergestelltem Popcorn aus der eigenen Maschine. Und das kommt an bei den Gästen.

Möglich ist dieser Service aber nur, weil sich ehrenamtliche Mitarbeiter freiwillig engagieren.

Andreas Hoeh und Manuel Walter sind zwei von zahlreichen ehrenamtlichen Mitarbeitern bei der Lebenshilfe Oberhausen.

Beide sind in der Königshardter Werkstatt der Lebenshilfe Oberhausen beschäftigt und engagieren sich in ihrer Freizeit ehrenamtlich. Andreas Hoeh und Manuel Walter sind Fachleute bei der Popcorn-Herstellung: „Ich verkaufe gerne Popcorn, genauso gerne, wie ich viel Trubel um mich habe und auch selbst Popcorn esse“, sagt Andreas Hoeh.

### Bereicherung für viele Feiern

Die beiden jungen Männer sind ausschließlich mit der Maschine im freiwilligen Einsatz. „Seit vor einiger

Zeit die Popcornmaschine angeschafft wurde, ist sie zusammen mit dem entsprechenden „Bedienungspersonal“ ein wichtiger Baustein unserer Öffentlichkeitsarbeit und eine Bereicherung für viele Feiern und Feste“, sagt Rainer Lettkamp, Geschäftsführer der Lebenshilfe Oberhausen.

Leckeres Popcorn und gleichzeitig Informationen über die Lebenshilfe Oberhausen – eine tolle Idee und die beste Werbung für die Lebenshilfe – findet auch Manuel Walter: „Popcorn machen macht Spaß. Ich erzähle den Leuten oft, dass ich von der Lebenshilfe komme.“

## Neues aus der Küche

### Kohleintopf

#### Zutaten für 4 Portionen:

- 600 g Blumenkohl
- 400 g Rosenkohl
- 400 g Wirsing
- 300 g Chinakohl
- 2 EL Butterschmalz
- 1 Prise Muskat
- 2 EL Kümmel
- 1 Lorbeerblatt
- 500 ml Fleischbrühe oder Gemüsebrühe
- Salz und Pfeffer
- 1 TL Pfeffer, ganz, roten
- 100 g Käse, Emmentaler
- Petersilie

#### Zubereitung:

Den Blumenkohl verlesen, waschen und in Röschen zerpfücken. Den Rosenkohl putzen und je nach Bedarf halbieren. Den Wirsing und den Chinakohl waschen, gut abtropfen lassen und in Streifen oder mundgerechte Stücke schneiden. Das Butterschmalz in einem Topf erhitzen und den Blumenkohl darin 7 Minuten anbraten. Nach und nach den Rosenkohl, den Wirsing und zuletzt den Chinakohl dazugeben und alles weitere 10–15 Minuten schmoren lassen. Mit Muskat und Kümmel sowie dem zerriebenen Lorbeerblatt würzen und mit der Fleisch- oder Gemüsebrühe auffüllen. Mit Salz, Pfeffer und den Pfefferkör-



Foto: Weiße

nern abrunden und bei mäßiger Hitze weitere 10–15 Minuten schmoren lassen. Den geriebenen Käse unter den Kohl-Eintopf rühren und bei geringer Hitze 5 Minuten ziehen lassen. Den Kohl-Eintopf nochmals abschmecken. Weitere Rezepte unter [www.chefkoch.de](http://www.chefkoch.de)

**Kolumne**

von Ute Scherberich-Rodríguez Benites



**Verabschiedung von und mit dem großen J**

Bitte liebe Fördermitglieder, hier ohne jedes i, da es nur die Männer sind, die sich an meiner Schreibweise stören: lasst doch die Weiblichkeit außen vor, wenn sie den Lesefluss stört oder euch sprachlich mit dem großen I nicht korrekt erscheint!

Emanzipation lässt sich nicht durch ein „I“ oder „innen“ verwirklichen, ebenso wenig wie durch die Rollenumkehr in den Textaufgaben der Mathebücher, wenn dort Herr Meier die Kartoffeln kauft statt seiner Frau. Also, streicht das I bzw. die weibliche Form aus meinen Artikeln. Sie drin zu lassen wäre jedoch nicht nur gentle- und genderlike gewesen, sondern hätte eine gewisse geistige Großzügigkeit (und Toleranz) gegenüber einer Kollegin gezeigt, die als einzige diese Macke hat. Dass ihr meinem unter 60 Artikeln eine solche Bedeutung beimisst, ehrt mich schon fast wieder.

Den gleichen Streit habe ich übrigens vor 20 Jahren auch an meiner alten Schule ausgefochten. Hier ist inzwischen die Kollegin zweite Schulleiterin (beides nur mit kleinem i!), die meine Schreibweise einzig unterstützt hat, sicher nicht deswegen aber trotz alledem!

Meine Konsequenz: Ich verabschiede mich von und mit dem großen I in eurer Jahresschrift! Nicht aus Trotz, sondern wissend, dass dort, wo kein Platz und Verständnis für mein großes I ist, auch keines für meine weiteren Buchstaben wäre.

(Und nun Schlusstrich – mit drei s, auch eine sprachliche Provokation, allerdings nicht durch mich, sondern die festgelegte Rechtschreibreform.)

# Vom gefeierten Fußballstar zum sozialen Engel

**Ex-Schalker Ingo Anderbrügge bietet Fußballcamps für alle Kinder und Jugendliche**

Jahrelang war er ein gefeierter Fußballstar in Deutschland, eine feste Bank bei Schalke 04 in der 1. Fußball-Bundesliga. Ingo Anderbrügge lebte den Sport als Spieler, dann als Trainer und seit mehreren Jahren als Leiter seiner Fußballcamps.

Den Blick auf seinen Sport hat der gebürtige Dattelner allerdings verändert. Denn soziales Engagement und Einsatz für Kinder und Jugendliche, denen es nicht so gut geht, sind dem 47-Jährigen wichtiger denn je. In seinen mobilen Trainingscamps, die Ingo Anderbrügge deutschlandweit anbietet, können auch Kinder und Jugendliche von Caritas, Archen und anderen sozialen Einrichtungen teilnehmen: „Ich möchte allen Kindern die Möglichkeit bieten Fußball zu spielen, auch den sozial schwachen“, sagt der fußballbegeisterte Fußballlehrer im Interview.



Ingo Anderbrügge (l.) mit den Trainern Uli Ollesch und Thomas Kruse.



Gemeinsam aktiv: Die Kinder folgen den Übungen von Ingo Anderbrügge (oben). / Die Spieler des Fußballleistungszentrums im Training bei Ingo Anderbrügge (unten).  
Fotos: Anderbrügge/Rohr

Sponsoren können Patenschaften für die Kinder übernehmen und ihnen so den Zugang zu den Trainingscamps ermöglichen.

Zu Besuch waren die Spieler mit geistiger Behinderung des Fußballleistungszentrums in Frechen. Ein Wochenende lang hat sich der Ex-Schalker Zeit genommen, um mit den Jungs zu trainieren und die Begeisterung in ihnen zu wecken: „Es war für mich sehr wichtig zu erleben, welches Potenzial sie haben. Mir hat es sehr viel Spaß gemacht mit den Jungs zu arbeiten.“ Infos unter [www.anderbruegge.de](http://www.anderbruegge.de) (vw)



**Lebenshilfe**

[www.lebenshilfe.tv](http://www.lebenshilfe.tv)

**Mitglied werden!**

**Es wird Zeit**  
soziale Verantwortung zu übernehmen

**Unterstützen Sie die Arbeit der örtlichen Lebenshilfe Orts- und Kreisvereinigungen**

**Rufen Sie uns an!**  
Kontakt siehe Kasten auf der Titelseite

Gemeinsam • Zusammen • Stark

Anzeige ausschneiden und an Lebenshilfe NRW, Stichwort Anzeige, Abtstraße 21, 50354 Hürth schicken. Wir verlosen unter den ersten 50 Einsendungen drei USB-Sticks der Lebenshilfe NRW.

**Sprüche-Ecke**

*Viel zu spät begreifen viele die versäumten Lebensziele: Freude, Schönheit der Natur, Gesundheit, Reisen und Kultur. Darum, Mensch, sei zeitig weise! Höchste Zeit ist's! Reise, reise!*  
(Wilhelm Busch)

**Lexikon**

**Was Sie immer schon mal wissen wollten:**

**Begleitende Dienste:**  
Sie unterstützen die Tätigkeit der Fachkräfte zur Arbeits- und Berufsförderung in WfbM und geben u. a. soziale, pädagogische, psychologische, medizinische sowie weitere ergänzende Hilfestellungen (siehe § 10 Werkstättenverordnung).

(Aus: Lebenshilfe Glossar, Herausgeber: Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung Landesverband NRW, S. 11) Das Lebenshilfe-Glossar ist für 8 Euro (zzgl. Versandkosten und 7 % MwSt.) beim Lebenshilfe NRW Verlag, Abtstraße 21, 50354 Hürth, erhältlich.

**Literaturtipps**

Seit 13 Jahren feiert Felix Bernhard zwei Mal Geburtstag: den zweiten am Tag nach seinem schweren Motorradunfall. Der frühere Leistungssportler beschreibt in seinem Buch, mit welcher Willensanstrengung er lernen musste, sein Leben als Rollstuhlfahrer in den Griff zu bekommen. Bei intensiven Pilgerreisen findet er einen sportlichen Ausgleich zu langen Arbeitstagen. 2450 Kilometer hat er mit dem Rollstuhl auf dem Jakobsweg inzwischen zurückgelegt.

**Dem eigenen Leben auf der Spur**  
Von Felix Bernhard  
Fischer Taschenbuch  
ISBN: 978-3596174720

Niedliche, schreckliche grüne Monster: einfach schrecklich niedlich. Ein Kinderbuch, das herrlich übertrieben darstellt, was wir eigentlich im Alltag vermeiden wollen: jede Menge Dreck und Unordnung. Die Texte sind abwechslungsreich und spannend geschrieben, die Bilder im Comicstil gezeichnet, mit sehr vielen Details und lustigen Szenen.

**Die Olchis aus Schmuddelfing**  
Von Erhard Dietl  
Oetinger Verlag, ab 3 Jahren  
ISBN: 978-3789164101

**Auflösung des Bilderrätsels von Seite 3**



**Impressum für die Seiten 2-4**

► **Herausgeber:** Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung, Landesverband Nordrhein-Westfalen e. V., Abtstraße 21, 50354 Hürth, Telefon: (0 22 33) 93 24 50 E-Mail: [wag@lebenshilfe-nrw.de](mailto:wag@lebenshilfe-nrw.de) [www.lebenshilfe-nrw.de](http://www.lebenshilfe-nrw.de)  
► **Presserechtlich verantwortlich:** Hans Jürgen Wagner, Hauptgeschäftsführer  
► **Redaktionsleitung, Vertrieb und Partnerakquise:** Beate Rohr-Sobizack  
► **Redaktion:** Verena Weiße, Redakteurin  
► **Satz und Druck:** Heider Druck GmbH, Bergisch Gladbach  
► **Gesamtauflage:** 321 750 Exemplare